



Gelbbauchunke, mit der einzigartigen Herzcheniris

Feuersalamander

Wer kennt nicht den geheimnisvollen Feuersalamander mit seiner schwarz glänzenden Haut und den knallgelben Flecken. Feuersalamander gehören zu den Schwanzlurchen wie die Molche. Anders als die meisten Amphibien bevorzugt er fließende, kleine und klare Gewässer im Wald oder in einem strukturreichen offenen Gebiet.



Typisches Laichgewässer für Feuersalamander

Ein weiterer Unterschied liegt bei der Geburt der 20-40 Kiemen tragenden Larven: Sie werden nicht als Ei ins Wasser abgelegt, sondern lebend geboren. Die beste Zeit Feuersalamander zu beobachten sind feuchtwarme Abende.



Feuersalamander

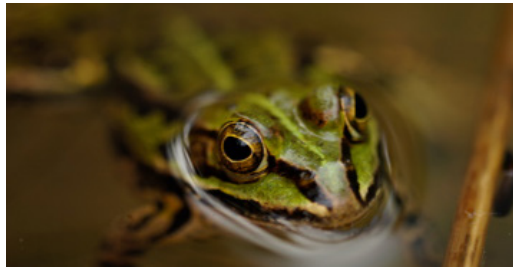
Wasserfrosch

Als eine der einzigen Amphibienart verbringt der Wasserfrosch seine meiste Zeit im Gewässer. Er bevorzugt grössere Stillgewässer mit einer reichen Ufervegetation.



Typisches Laichgewässer für die Wasserfrösche ist der grosse Beobachtungsweiher in den Dreiwässern

Ende Frühling / anfangs Sommer, bei Temperaturen über 20°C beginnen die Wasserfrösche mit ihren lautstarken Konzerten, wobei sie Luft in ihre zwei seitlichen Schallblasen einpressen. Tagsüber sonnen sich die 4-8 cm grossen Tiere gerne am Gewässerrand und springen bei Gefahr mit einem weiten Sprung ins Wasser.



Wasserfrosch

Rundweg Dreiwässern

Weitere attraktive Rundwege finden Sie unter www.bezirk-hoefe.ch/LEK_Höfe



Lebendige Landschaften und Gewässer

Länge	5.6 km
Höhenunterschied	80 m
Dauer	ca. 1.45 h

Schwierigkeit	einfach
Hinweise	nicht rollstuhlgängig bedingt kinderwagenfreundlich Kies- und Asphaltwege

Ausgezeichnete Baumstandorte

Eine Besonderheit dieses Rundweges ist die topografische Eigenheit dieser Landschaft. Die vom Linth-Rheingletscher abgelagerten Moränenwälle erzeugen ein hügeliges, weich geformtes Landschaftsbild. Anders als der beliebte Aussichtshügel Becki in Wollerau, ein von Hartgestein geformter Rundhöcker, handelt es sich bei diesen Formen um reines, lockeres Moränenmaterial, das der Gletscher von den Alpen mittransportiert hatte. Sie sind sehr kiesreich und werden deshalb auch gerne abgebaut und als Baustoffe weiterverarbeitet. Eine solche Abbaustelle befand sich einst im Gebiet Stutzhöchi.

Damit diese Hügel landschaftlich noch mehr zur Geltung kommen, besteht ein Projekt des Vernetzungsprojektes und des Landschaftsentwicklungskonzeptes, auf den Moränenhügeln Einzelbäume zu pflanzen. Bereits heute prägen Linden und Hochstamm-Obstbäume die Moränenwälle. Die neugepflanzten Linden können bis zu 1000 Jahre alt werden.



Zwei junge Linden ersetzen den ehemaligen Einzelbaumstandort

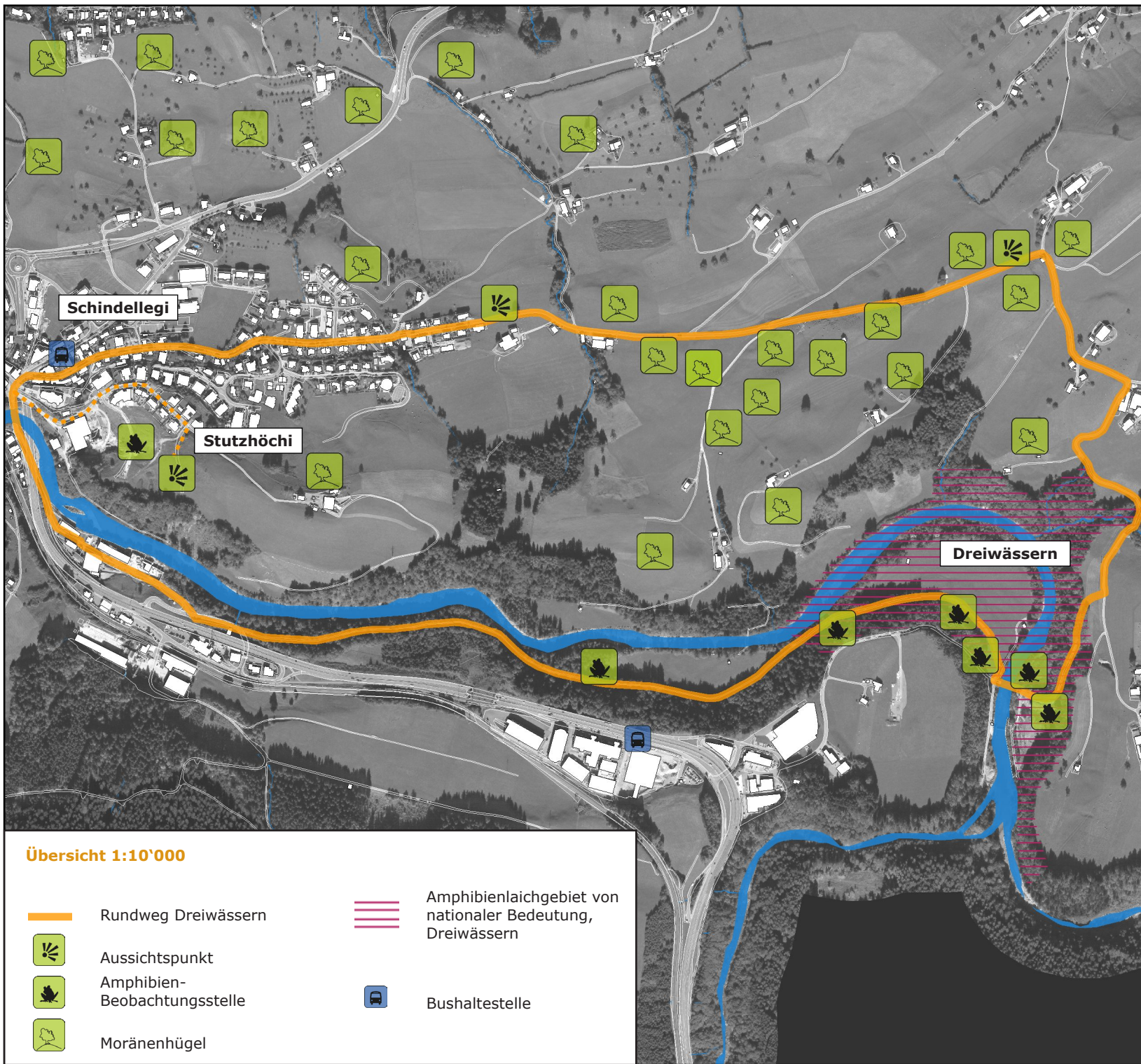
Lebendige Gewässer

Der zweite Rundwegabschnitt steht ganz im Blickpunkt der Amphibien. Achten Sie sich vermehrt auch auf die kleinen Teiche und Tümpel in der Natur. Interessant sind u. a. auch die Kleinstgewässer, welche die Waldstrasse südlich der Sihl begleiten. Viele dieser Gewässer werden von Quellaustritten gespiesen und sind besonders interessant für Molche und die schweizweit stark gefährdeten Gelbbauchunken.



Rundweg Dreiwässern / August 2014

Prächtige Moränenhügel begleiten den Rundweg



Gelbbauchunke

Die Gelbbauchunke ist in der Schweiz die einzige Vertreterin der Familie der Unken. Die nur 4-5 cm grossen Tiere sind durch ihren auffallend gelben Bauch unverwechselbar. Jede Unke kann anhand ihres Bauchmusters individuell unterschieden und wiedererkannt werden, wie der Fingerabdruck bei uns Menschen. Die kleinen Tiere lieben seichte, temporäre Gewässer und sind dank ihrer Rückenfärbung und der warzigen Haut bestens getarnt.



Typisches Laichgewässer der Gelbbauchunken

Von Mai bis September können diese Amphibien am Laichgewässer angetroffen werden. Gelbbauchunken sondern über ihre Haut Gift ab. Dieses dient zum Schutz der Haut vor Bakterien und vor Fressfeinden.



Tarnung beherrschen die Gelbbauchunken bestens

Leider konnten die Amphibien in den letzten Jahren nur noch vereinzelt an wenigen Laichgewässern im Bezirk angetroffen werden. Deshalb lancierte das Vernetzungsprojekt Höfe ein ehrgeiziges Amphibienprojekt und erstellte über 20 neue Teiche und Tümpel u. a. für die Gelbbauchunke. Viele dieser Gewässer liegen entlang der Sihl und wurden gleich nach der Erstellung gerne von den kleinen Amphibien angenommen. Weitere Informationen zum Amphibienprojekt finden Sie unter www.bezirk-hoefe.ch/Vernetzungsprojekt_Hoefe.